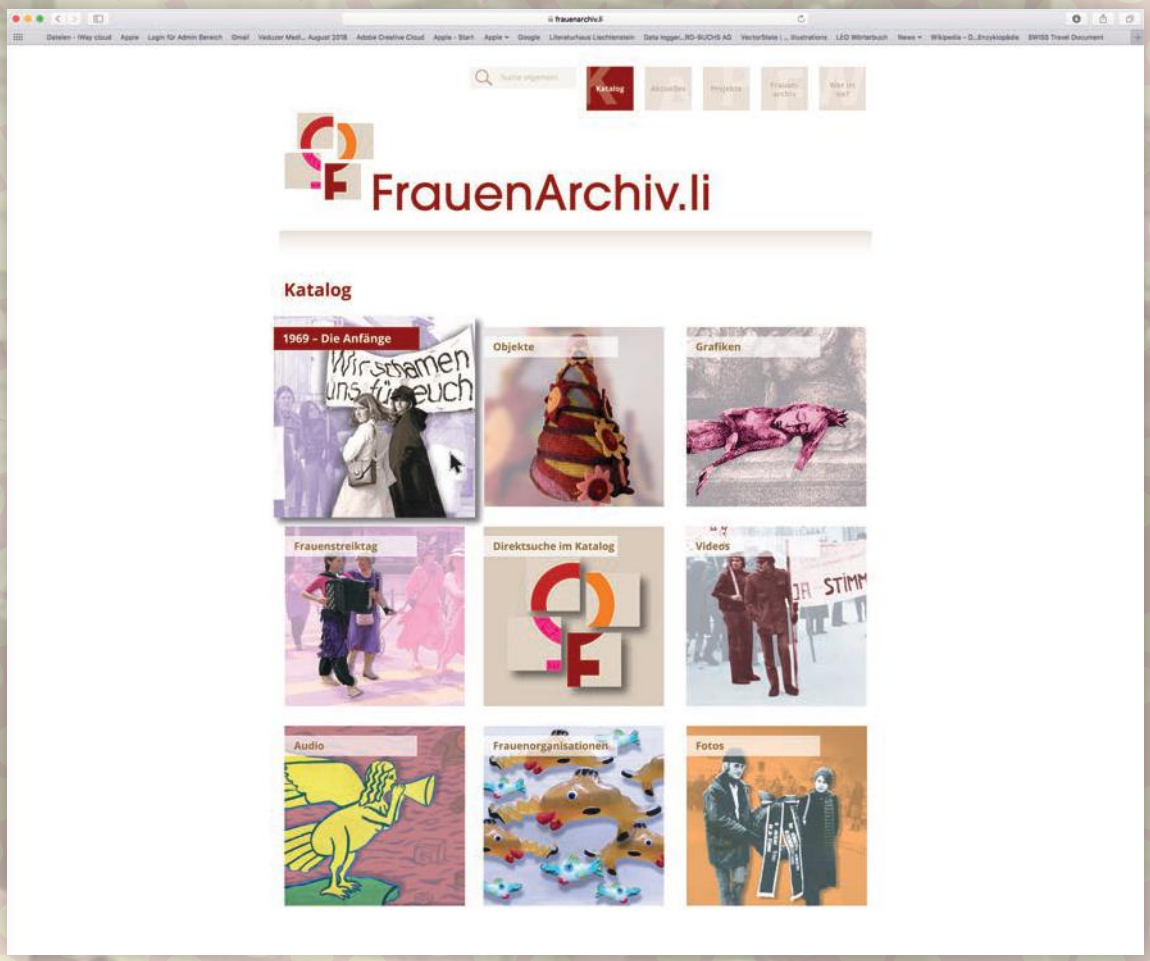
300 Jahre Liechenstein

35 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht

15 Jahre Frauen in guter Verfassung

Jahresbericht 2019

Frauenstreik 1991 (Hintergrund) und Entwurf der Webseite des Frauenarchivs



Wir haben ein sehr facettenreiches, intensives Vereinsjahr mit diversen Veranstaltungen, Vorträgen, Gesprächen und Ausflügen hinter uns, ein Jahr, das uns viel Arbeit, Anregungen und auch Freude gebracht hat. Wir haben manches geschafft. Es fanden neun Vorstandssitzungen statt, begleitet von einem regen E-Mail-Austausch und Treffen einzelner Vorstandsmitglieder in verschiedenen Arbeitsgruppen und zu Sachthemen.

Frauenarchiv

Das Frauenarchiv, unser zentrales Projekt, entwickelt sich bisher sehr erfreulich. Alle Gemeinden sowie das Land Liechtenstein über die Kulturstiftung und über eine Anschubfinanzierung aus dem Topf der Fachstelle Chancengleichheit unterstützten den Aufbau des Frauenarchivs mit Spenden. Auch zahlreiche Stiftungen und Privatpersonen haben durch namhafte Beiträge dieses Projekt ermöglicht. Dafür sind wir sehr dankbar. Im Vereinsjahr 2019 gingen für das Frauenarchiv Spenden in der Höhe von CHF 77650.– ein. Alle Spenden wurden schriftlich verdankt.

Bericht der Projektleiterin Julia Frick

2019 war ein intensives Jahr, geprägt von vielfältigen Aufgaben. Dank Spenden verschiedener Stiftungen und der Gemeinden konnten wir in diesem Jahr am Frauenarchiv weiter arbeiten. Neben dem kontinuierlichen Sammeln, Sichten, Einordnen und Beschriften der verschiedenen Dokumente, Bilder, Videos und teils auch Kunstwerke befassten wir uns mit den «Folgeprojekten», der Digitalisierung und der Öffentlichkeitsarbeit.

Ein grosser Teil der erhaltenen Dokumente konnte in diesem Jahr bearbeitet werden und im Laufe der Zeit gesellte sich noch weiteres Material dazu, das ebenfalls katalogisiert und dokumentiert wurde. Da die Sammlungstätigkeit im weitesten Sinne bereits abgeschlossen war, lag der Fokus in erster Linie auf der Erschliessung und Weiterverarbeitung der Materialien. Für Herbst 2019 war ursprünglich die Übergabe des ersten Teils des Archivs mit einer öffentlichen Veranstaltung geplant. Das Material bis und mit der Einführung des Frauenstimmrechts stand zwar bereit, aber wir beschlossen, die Übergabe auf 2020 zu verschieben, weil es uns sinnvoller erschien, das gesamte Material zuerst zu digitalisieren.

Neben der klassischen Archivarbeit konzentrierten wir uns in diesem Jahr vermehrt auf die Öffentlichkeitsarbeit, wie zum Beispiel auf eine umfangreiche Präsentation der Geschichte «50 Jahre Frauenbewegung in Liechtenstein», den Bericht zur Frauen- und Geschlechtergeschichte und auf die Bildungsvermittlung an Schulen.

Im Oktober besuchten Claudia Heeb und Julia Frick die Fachschaft Geschichte des Liechtensteinischen Gymnasiums, um über das Projekt Frauenarchiv und eine mögliche Zusammenarbeit zu informieren. Ausschlaggebend war die Veranstaltung «50 Jahre politische Frauenbewegung». Text, PowerPoint und Material von 1 ½ Stunden stehen zur Verfügung. Dieses sowie vieles mehr können wir den Schulen anbieten. Wir diskutierten mit der Fachschaft unsere Idee, den Inhalt der damaligen Veranstaltung dem Schulniveau und der Zeit anzupassen oder, ergänzend zum Unterricht, als Workshop auszubauen und in einer Projektwoche oder als Wahlpflichtfach anzubieten. Anhand von Materialkisten mit verschiedenen Themen zeigten wir der Fachschaft auch andere mögliche Ansätze für Projekte oder für die Wissensvermittlung auf. Im Dezember folgte ein weiteres Treffen. Die neu formierte Arbeitsgruppe der Fachschaft Geschichte ist nicht nur an Material aus dem Frauenarchiv interessiert, sondern will gemeinsam mit dem Frauenarchiv in den kommenden Wochen Projektthemen erarbeiten.

Erfreulich sind auch die vermehrten Anfragen zur Verwendung unserer Materialien von Zeitungen, Privatpersonen, Forschungsinstituten und Ausstellungsmachern. Besonders gefreut hat uns,

dass Markus Burgmeier vom Alten Pfarrhof in Balzers uns um die Leihgaben verschiedener Karikaturen für seine Ausstellung «Überzeichnet. Karikaturen aus und über Liechtenstein» gebeten hat. In den letzten Wochen erhielten wir Anfragen der Hochschule Luzern betreffend eines Wissens- und Expertinnenaustausches innerhalb der Vermittlungsarbeit zum Thema politische Mitbestimmung von Frauen sowie eine Anfrage der Universität Wien betreffend bestimmten Quellen aus unserem Archiv.

Weniger erfreulich waren unsere Bemühungen um einen Archivraum. Unser Gesuch für einen Raum in der Post Vaduz, wo früher die Stabsstelle Chancengleichheit war, wurde leider abgelehnt. Die Suche nach einem geeigneten Raum geht also weiter.

Digitalisierung und Webseite

Der Aufbau unserer eigenen Webseite beanspruchte in den letzten Monaten viel Zeit. Da diese Aufgabe sehr komplex ist und wir eine Homepage mit Filter und Katalog realisieren wollen bzw. eine Homepage, welche interessierte Personen für Forschungs- oder Recherchezwecke nutzen können, zog unsere interne Arbeitsgruppe, Eva-Maria Schädler und Julia Frick, eine Programmiererin und eine Grafikerin bei. Zusätzlich scannte und fotografierte unsere Praktikantin Lisa Frick Dokumente, Texte, Bilder, Plakate, Transparente und Kunstwerke. Wir befinden uns noch mitten in diesem Arbeitsprozess. Die Digitalisierung ist sehr arbeitsaufwendig, aber wir sind der Überzeugung, dass jetzt der richtige Zeitpunkt dafür ist.

Folgekonzept

Für die nächsten fünf Jahre haben wir ein Folgekonzept aufgestellt. Dabei wollen wir uns auf drei Schwerpunkte konzentrieren, welche die Themen Forschung, Vermittlung und Archivierung nach neuesten Methoden beinhalten.

Durch die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen und Kunstschaffenden, mit Führungen, Vorträgen und Ausstellungen wollen wir in der Zukunft unsere Erkenntnisse betreffend Frauen- und Geschlechtergeschichte weitergeben, unsere Arbeit weiter entwickeln und uns vernetzen. Auch ein intensiverer Austausch mit Forschungsinstitutionen und Forschenden sowie Fachbeiträge, Publikationen und die Durchführung eigener Projekte, wie zum Beispiel das Schreiben von Biografien, sind geplant. Daneben werden wir uns aber auf unser Kernthema, die Archivierung, konzentrieren. In Zukunft werden wir auch andere Frauenorganisationen und Vereine bei der Archivierung unterstützen.

Besuch des Stiftungsratspräsidenten Dr. Urs Brunner und der Stiftungsrätin Dr. Eva Rieger der Mariann Steegmann Stiftung

Am 18. Okt konnten wir uns über den Besuch des Stiftungsratspräsidenten Dr. Urs Brunner und der Stiftungsrätin Dr. Eva Rieger von der Marian Steegman Foundation freuen. Eva Rieger ist erfreulicherweise Mitglied unseres Vereins. Julia Frick hat mit Bild- und Tondokumenten einen guten Einblick in ihr Archivschaffen gewährt und Eva-Maria Schädler einen Überblick über die Digitalisierung und die Webseite gegeben. Die Gäste zeigten sich zufrieden und haben die Initiative gelobt.

Öffentlichkeitsarbeit

Vortrag «50 Jahre Frauenbewegung, eine Geschichte der Zivilcourage»

Am 25. Februar präsentierten Claudia Heeb und Julia Frick auf Anfrage des Bildungshauses Stein Egerta anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums die Geschichte zu 50 Jahren politischer Frauenbewegung in Liechtenstein. Die Vorbereitungen dazu waren erheblich. Der Aufwand hat sich jedoch gelohnt und die Veranstaltung, die kurzfristig vom Bildungshaus Stein Egerta in den kleinen Gemeindesaal in Schaan verlegt werden musste, war mit über 100 Zuhörerinnen und einigen Zuhörern gut besucht.

Unsere Referentinnen konnten aus einem reichen Fundus an Bildern, Tondokumenten, Videos, Flyern, Plakaten, Kunstwerken und Textilien schöpfen. Anhand dieser Materialien haben sie die spannende Geschichte der politischen Frauenbewegung der letzten 50 Jahre erzählt. Sie schilderten die Kämpfe um die Einführung des Frauenstimmrechts 1984 sowie die Zeit des Aufbruchs in den 80er-Jahren, in denen Frauenorganisationen wie der Verein Bildungsarbeit für Frauen oder die infra entstanden. Sie zeigten auf, dass in den 90er-Jahren die Gleichstellung auf gesetzlicher und verfassungsmässiger Ebene erreicht wurde und wie die Frauenorganisationen gemeinsam mit der Stabsstelle für Chancengleichheit, mit zwei Frauenkongressen eine wichtige Sensibilisierungsarbeit geleistet haben. Die Referentinnen beleuchteten auch die Zeit der Lähmung und des Stillstands, in der die Stabsstelle für Chancengleichheit im Rahmen der Verwaltungsreform aufgelöst und in eine kleine Fachstelle innerhalb des Amtes für Soziale Dienste umgewandelt wurde. Sie schlossen mit dem neuen Aufbruch innerhalb der Frauenbewegung, der sich in der Vereinsgründung des Frauennetzes mit seinem Projekt «Vielfalt in der Politik» sowie in der Gründung von «Hoi Quote» manifestiert.

Der Vortrag der zwei Historikerinnen machte deutlich, dass die Fortschritte in der Gleichstellung der Frauen, das Erreichen der politischen und rechtlichen Gleichstellung von Frau und Mann in erster Linie dem Mut, der Hartnäckigkeit und der Zivilcourage vieler engagierter Frauen und Frauenorganisationen zu verdanken war. Der Anlass war ein wichtiger politischer Beitrag zur Demo-

«Etwas zu erreichen, braucht Engagement»

Vortrag Die Historikerinnen Julia Frick und Claudia Heeb-Fleck geben am Montag Einblicke in die wichtigsten Ereignisse der Frauenbewegung der letzten 50 Jahre. Das Stichwort «Zivilcourage» wird durch den Abend begleiten, wie sie Interview erklären.

Interview: Nathalie Bagnoud
nbagnoud@medienhaus.li

Julia Frick, Historikerin und Projektverantwortliche des Frauenarchivs, und Claudia Heeb-Fleck, Historikerin und Vorstand vom Verein Frauen in guter Verfassung, referieren kommenden Montag zu 50 Jahre Frauenbewegung (v.l.). Bild: Daniel Schwendener

Gemeinsam werden Sie kommenden Montag in der Stein Egerta in Schaan das Publikum chronologisch durch die Geschichte der Frauenbewegung mitnehmen. Die Reise startet 1969 und endet im Hier und Jetzt. Welche prägende Ereignisse gab es vor 50 Jahren?
Julia Frick: Natürlich gab es schon vor 1969 Vorstösse in der Frauenbewegung, aber wir haben uns dafür entschieden, in diesem Jahr zu beginnen, da dann in Liechtenstein die erste Frauengruppierung in die Öffentlichkeit trat. Sie forderte das Frauenstimmrecht.

Um welche Gruppierung handelt es sich?
Julia Frick: Sie hiess «Komitee für das Frauenstimmrecht» und wurde vor 50 Jahren von Bernadette Brunhart und Elfriede Seeger initiiert. Sie arbeiteten beide in der Landesverwaltung.

Wie sahen die ersten Vorstösse dieses Komitees aus?
Julia Frick: Sie suchten das Gespräch mit Vertretern der Regierung und Landtag. Sie starteten auch eine witzige Plakataktion, die aber bei der Öffentlichkeit nicht überall gut ankam. Die damals jungen Frauen gingen in verschiedene Restaurants und fragten, ob sie Plakate aufhängen dürften.

Claudia Heeb-Fleck: Es handelte sich dabei um charmante Plakate mit einem Blumenstrauss drauf und der Aufschrift «Wann haben Sie das letzte Mal Ihrer Frau Blumen geschenkt? Am 28. Februar haben Sie die Gelegenheit dazu.» Es war keine Forderung, sondern ein Aufruf, das Frauenstimmrecht einzuführen. Der Aufruf war nicht vom Erfolg gekrönt. Das Frauenstimmrecht wurde knapp abgelehnt.

Wieso kam diese Plakataktion bei der Bevölkerung damals nicht gut an?
Julia Frick: Dazu habe ich nur einen Satz gelesen. Eine Beteiligte erklärte in einem Interview, dass sie angestarrt wurden, wie wenn sie von einem anderen Planeten stammen würden. Frauen, die in der Öffentlichkeit auftraten, das war zu dieser Zeit in Liechtenstein etwas, was nicht vorkam.

Claudia Heeb-Fleck: Es war eine agrarisch und patriarchalisch geprägte Gesellschaft. In den ländlichen Gebieten der Schweiz war es auch nicht viel anders. Liechtenstein ist sehr katholisch, sehr ländlich und man hatte sehr traditionelle Rollenvorstellungen. Frauen gehörten ins Haus und an den Herd, die Öffentlichkeit, insbesondere die Politik, war Sache der Männer.

Inwiefern hat sich dieses Bild heute verändert?
Claudia Heeb-Fleck: Wir werden aufzeigen, dass es im Laufe der Zeit wichtige Änderungen gab, dass manches jedoch im Kern gleich geblieben ist. Gewisse abwertende Äusserungen über Frauen kann man heute einfach nicht mehr bringen. Es gibt eine viel grössere Selbstverständlichkeit, eine Einigkeit darüber, dass eine Partnerschaft das Ziel ist. Aber: Die traditionellen Rollenbilder sind nie verschwunden. Die Rollenbilder sind heute noch präsent, aber auf einer anderen Ebene und Ausprägung wie in der Vergangenheit.

Julia Frick: Was sich stark verändert hat seit 1999, sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Gleichstellung. Aber in den Köpfen noch nicht! Sonst würden beispielsweise viel mehr Frauen in den Landtag gewählt werden. Wir feiern dieses Jahr gerade mal 20 Jahre rechtliche Gleichstellung.

Wie ist es für Sie, wenn Sie sich diese Zahlen ansehen?
Claudia Heeb-Fleck: Wir wissen, dass Liechtenstein in einigen Sachen sehr spät reagiert hat. Wir waren das letzte europäische Land, das 1984 das Frauenstimmrecht einführte. Auch bei der rechtlichen Gleichstellung waren wir keine Pioniere. Ich denke, es ist eine gesellschaftliche Realität, dass das Zugeständnis der politischen Rechte ein junger Prozess ist und ein gleichberechtigtes Miteinander noch ein weiter Weg.

Wie sahen Ihre Recherchearbeiten aus zu der Frauenbewegung?
Julia Frick: Wir haben beide Geschichte studiert und haben uns bereits im Studium mit Geschlechterwissenschaft befasst. Wir sind beide in den feministischen Frauenorganisationen tätig.

Claudia Heeb-Fleck: Wir haben den Vorteil, dass der Verein «Frauen in guter Verfassung» vergangenes Jahr ein Projekt lancierte, dass zum Ziel hat, in Liechtenstein ein Frauenarchiv aufzubauen. Da wir beide im Verein aktiv sind, können wir am Referatsabend einen reichen Fundus an Anschauungsmaterial aus vergangener Zeit präsentieren.

Das heisst, Plakate, Flugblätter und Filmausschnitte werden am Referatsabend gezeigt – was hat Sie dabei emotional am meisten berührt?
Julia Frick: Für mich ist es der Videoausschnitt des Frauenstreiktags vom 14. Juni 1991. Beim Zusehen ist eine Fröhlichkeit und Lebendigkeit spürbar. Auf den Plakaten stehen ernsthafte Forderungen, die heute noch gelten, aber trotzdem scheint die Atmosphäre gelassen gewesen zu sein.

Claudia Heeb-Fleck: Auch bei anderen Frauenveranstaltungen war eine Kreativität, Sachlichkeit und auch eine Portion Humor zu spüren.

Wie zentral wird das Stichwort «Zivilcourage» für den Referatsabend sein?
Julia Frick: Wie ein roter Faden wird uns dieses Wort und sein Hintergrund durch den Abend begleiten. Es wird aufgezeigt, wie viel Zivilcourage und Mut es als Frau brauchte, um hinzustehen und die gleichen Rechte einzufordern.

Wie sieht es heute mit der Zivilcourage in der Frauenbewegung aus?
Claudia Heeb-Fleck: Auch heute braucht es Zivilcourage, aber auch Hartnäckigkeit und Ausdauer. Bewegung ist nötig. Um politisch etwas zu erreichen, brauchte und braucht es immer noch Engagement.

50 Jahre Frauenbewegung
Am Montag, 25. Februar, von 19 bis 21 Uhr geben Julia Frick und Claudia Heeb-Fleck im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan einen Rückblick in 50 Jahre Frauenbewegung.
Um eine Voranmeldung wird gebeten.

Geschichte wozu? Eine Artikelserie des Liechtenstein-Instituts

Frauengeschichte – Geschlechtergeschichte

Wer hütete in der Steinzeit das Feuer in der Höhle? Wer ernährte die Familie und Sippschaft? Sie erinnern sich bestimmt noch an die Bilder in den Geschichtsbüchern und im Museum für Urgeschichte. An die Bilder von Frauen und Kindern, die in der Höhle das Feuer schürten und Felle zusammennähten, und an die Darstellungen von starken, mutigen Männern, die Mammuts und Auerochsen jagten. Es geht hier aber nicht um Ihre Erinnerung, sondern um die Vorstellungen, die uns geprägt haben. Bilder wie diese machen uns zum Beispiel weis, dass Menschen schon immer in Familien zusammenlebten. Sie beschreiben Männer und Frauen in fixen Geschlechterrollen, die dem im 19. Jahrhundert entstandenen bürgerlichen Familienbild entsprachen: Der Mann aktiv und für die Aussenwelt zuständig, die Frau für die Innenwelt.

Strikte Rollenteilung in der Steinzeit? Nur ein Klischee

Wir wissen heute, dass das skizzierte Bild der Steinzeit nicht zutrifft. Es mag sein, dass Männer aus körperlichen Gründen eher dazu fähig waren, grosse Tiere zu erlegen, nur wurden in erster Linie kleinere Wildtiere gejagt. Es brauchte vermutlich Jagdtechniken, bei denen es mehr auf die Erfahrung und Geschicklichkeit ankam. Arbeitsteilung erfolgte in der Steinzeit weniger

JULIA FRICK

nach Geschlecht, sondern nach Alter. Die Vorstellung der strikten Rollentrennung ist jedoch ein Klischee, das sich hartnäckig hält. Lange Zeit prägten fast ausschliesslich männliche Archäologen das Bild der Urgeschichte. Die Forscher deuteten – mit dem Familien- und Geschlechtermodell der bürgerlichen Gesellschaft im Kopf – ihre Funde aus Knochenresten und Artefakten. Dank Forscherinnen wie zum Beispiel der Prähistorikerin und Expertin für Geschlechterrollen Linda R. Owen werden heute diese Klischees revidiert. Erkenntnisse aus der jungen Disziplin der Frauen- und Geschlechtergeschichte ermöglichen es, viele dieser Geschlechterkonstruktionen zu berichtigen. Die Geschlechtergeschichte versucht, die Entwicklung der Menschheit in allen Epochen aus einem objektiveren Blickwinkel zu erfassen.

Menschenrechte zunächst nur für Männer gültig

Sie erinnern sich sicher auch an die zahlreichen Kriege und die Jahreszahlen bedeutender Ereignisse, die wir in der Schule auswendig lernen mussten. Vermutlich können Sie auch noch den einen oder anderen Kriegsherrn, König oder Staatsmann nennen. Fällt Ihnen etwas auf? Es kommen kaum weibliche Figuren vor. Kriege wurden von Männern geführt, Kontinente von Männern entdeckt, Staaten von Männern gebildet, Gesetze von Männern gemacht. Geschichte wurde von Männern geschrieben. Unser Bewusstsein ist von männlichen Helden geprägt. Das ist nicht nur so, weil es schlichtweg mehr männliche «Helden» gab, sondern auch weil bedeutende weibliche Figuren weniger Erwähnung fanden und Aktivitäten, die dem weiblichen Geschlecht zugeordnet wurden, als weniger erwähnenswert galten. So erging es zum Beispiel Olympe de Gouges. Sie erinnern sich bestimmt noch an die Französische Revolution 1789 und die Erklärung der Menschenrechte. Wussten Sie, dass diese Menschenrechte nur für die Männer galten? Wussten Sie, dass sich Frauen damals vehement dafür einsetzten, dass diese Rechte auch für sie galten? Olympe de Gouges rief in einer 25-seitigen politischen Schrift dazu auf, den Frauen dieselben politischen Rechte zu gewähren. Sie bezahlte dafür mit ihrem Leben. Sie wurde geköpft. Dank der Frauen- und Geschlechtergeschichte finden Frauen wie sie vermehrt den Weg in die Geschichtsbücher. Gender Studies ist eine Forschungsrichtung, die in Liechtenstein seit den späten 1980er-Jahren praktiziert wird. Institutionen wie das Liechtenstein-Institut, der Historische Verein und das Historische Lexikon haben Forschungen von Historikerinnen zur weiblichen Arbeits-, Bildungs- und Migrationsgeschichte, zur politischen und zur Gleichstellungsgeschichte gefördert und publiziert. Seit einem Jahr baut der Verein Frauen in guter Verfassung ein Frauenarchiv auf. Quellen, die u. a. über die Entwicklung der politischen Frauenbewegung berichten, werden gesammelt, gesichtet, katalogisiert und schliesslich dem Landesarchiv als Schenkung übergeben. Ein grosser Teil dieser Quellen ginge sonst für die Nachwelt verloren. Geschichte, also die Beschreibung dessen, wie wir gelebt haben, wie und warum wir uns so und nicht anders entwickelt haben und wer welchen Beitrag dazu leistete, prägt unser Bewusstsein. Darum sind eine objektive und differenzierende Deutung der Geschehnisse und die Erwähnung der handelnden Personen von grösster Wichtigkeit für uns Männer und Frauen von heute.

Über die Verfasserin
Julia Frick ist Historikerin und baut im Auftrag des Vereins Frauen in guter Verfassung das Frauenarchiv Liechtenstein auf.

Mit dieser Beitragsreihe möchte das Liechtenstein-Institut die gesellschaftliche Bedeutung der Geschichte und der Geschichtsforschung in verschiedenen Facetten beleuchten. Die inhaltliche Verantwortung für die einzelnen Beiträge liegt jeweils bei den Autorinnen.

ANZEIGE
historisches-lexikon.li

Aufarbeitung der Geschichte der Frauenbewegung ist im Gange

«Volksblatt» vom 7. Juni 2018. Über das Frauenarchiv bereichteten wir bereits mehrmals.

kratiegeschichte und zur Landesgeschichte. Dank gebührt auch der Erwachsenenbildung Stein Egerta, namentlich Gabi Jansen, die diese Plattform zur Verfügung gestellt hat.

Die Veranstaltung fand auch Gehör in der Presse, bereits einige Tage vor der Veranstaltung wurden Claudia und Julia vom «Vaterland» zu einem grösseren Interview (Seite 6, oben) gebeten und auch nach dem Vortrag berichteten die Medien ausführlich darüber.

Beitragsreihe im Volksblatt: «Geschichte wozu?»

Am 8. März erschien ein von Julia Frick verfasster Artikel (Seite 6, unten) über die Bedeutung der Geschlechtergeschichte innerhalb der Geschichtsschreibung und der wissenschaftlichen Forschung. Die Artikelserie wurde vom Liechtenstein-Institut anlässlich des 300-Jahr-Jubiläums lanciert.

«Feministinnen stricken fürs Vaterland» – Stirnbänder für den Jubiläumsmarsch

Veranstaltungen & Aktivitäten

«300 Jahre Liechtenstein» – Jubiläumsmarsch

An einer Frauennetzsitzung beschlossen die Anwesenden, am Jubiläumsmarsch vom 23. Januar 2019 teilzunehmen und mit einem gestrickten rosa Stirnband einheitlich aufzutreten. Eine Strickgruppe hatte sich schnell gebildet. Das Stricken und die Vorbereitungen bei Kuchen und Prosecco machten Spass. Die Strickerinnen haben viele Meter Wolle verstrickt, andere liessen stricken und bezahlten das Stirnband.

Das Zusammentreffen der Teilnehmenden vom Ober- und Unterland am Scheidgraben war lustig. Das darauffolgende dreimalige Üben des Zusammentreffens als symbolische Vereinigung von Ober- und Unterland vor 300 Jahren war dann nicht mehr so lustig. Wir wurden zum Johlen und Klatschen aufgefordert, während es immer dunkler wurde, sodass dreizehn oberländische Feministinnen die fünf Unterländerinnen trotz der rosa Stirnbänder nicht mehr finden konnten.

Bei der vierten Johl- und Klatschrunde galt es dann ernst und eine Drohne flog filmend über die Teilnehmenden hinweg. Wir wurden angehalten, die Mütze mit den Pelzpompons zu tragen, denn so meinte die Sprecherin: «Das sieht dann von oben gefilmt toll aus.» Der Marsch diente vor allem dazu, mit Drohnen Aufnahmen zu machen, die dann anschliessend beim Festakt im Saal präsentiert werden konnten. Hungrig und durstig mussten dann alle den Heimweg antreten.

Quintessenz: Unser Volk besteht aus Schülerinnen und Schülern, Rentner*nnen, 10 patriotisch gesinnten Studenten, im Ornat der Studentenverbindung gekleidet, sowie 18 Feministinnen – und alle unter der gleichen Kappe.

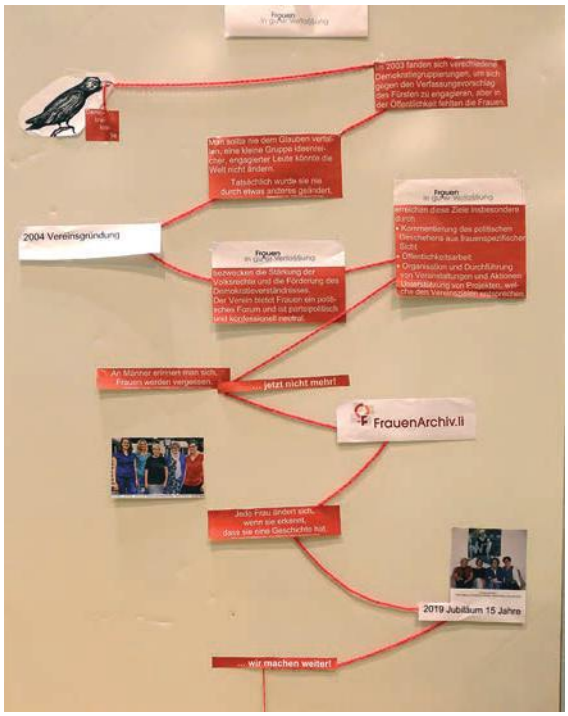
Fröhliche Stimmung während des Jubiläumsmarsches am 23. Januar 2019

Internationaler Frauentag am 8. März

Die Veranstaltungen zum 8. März werden seit 2017 vom Frauennetz organisiert. Unter dem Motto «Stillstand und Bewegung» lud das Frauennetz zum diesjährigen Internationalen Tag der Frau zu einer politischen und kulturellen Veranstaltung in den SAL in Schaan ein. Durch den Abend führten Julia Gehler und Sebastian Frommelt. Sie präsentierten im ersten Teil die Ergebnisse einer Online-Umfrage, die das Frauennetz im Vorfeld bei Politikern und Politikerinnen und Frauenorganisationen durchgeführt hatte. Die Umfrage ergab unter anderem, dass die Einführung einer Gleichstellungsstrategie mit einem verbindlichen Massnahmenplan sowohl von den politisch Verantwortlichen als auch von den Frauenorganisationen als wirksamste Massnahme zur Förderung der Gleichstellung qualifiziert wurde.

Im zweiten Teil standen die im Frauennetz zusammengeschlossenen Organisationen im Zentrum. Sie gestalteten je eine Stellwand zu ihrem Verein und seinen Aktivitäten und berichteten über den Stillstand und die Bewegung in der Gleichstellung.

Abgerundet wurde der Abend durch einen Poetry Slam (Dichterwettstreit) von Lara Stoll und einem Apéro, bei dem die Teilnehmenden mit dem Slogan «15,2% sind uns nicht wurst!» und mit einer entsprechend gekürzten Wurst auf die Lohndifferenz zwischen Frauen und Männern hingewiesen wurden.



Poetry Slam und Infowände der Frauenorganisationen am 8. März 2019

9. März: Teilnahme am Weltfrauentag des Vereins Herança Viva

Dieser brasilianische Verein feiert den Tag der Frau jeweils am 9. März und wir wurden schon zum zweiten Mal eingeladen, ein kurzes frauenpolitisches Referat zu halten. Diesmal sprach Julia Frick über die Bedeutung der Frauengeschichte und dass diese genauso im kollektiven Gedächtnis einer Nation ihren Platz haben muss wie die über und von Männern dominierte allgemeine Geschichte. Es war ein gelungener, informativer und fröhlicher Anlass. Neben Julia Frick berichteten Brasilianerinnen, die in unserer Region leben, über ihre beruflichen Projekte und Visionen.

Ausflug ins Frauenmuseum Hittisau

16 Mitglieder des Vereins Frauen in guter Verfassung sind der Einladung zur Ausstellung «Die Frau am Kreuz» im Frauenmuseum Hittisau am 19. September gefolgt. Gleichzeitig konnte man erfahren, was ein Frauenmuseum zu bietet hat. Das im Jahr 2000 initiierte Frauenmuseum im Bregenzerwald ist das einzige Frauenmuseum in Österreich und weltweit das einzige im ländlichen Raum. Es ist ein Begegnungsort zur Auseinandersetzung mit der Frauengeschichte. Ein Ort, der zeigt, dass Tradition und Feminismus einander nicht ausschliessen.

Die Besucherinnen erlebten unter kompetenter Führung eine interessante Ausstellung mit dem Titel «Frau am Kreuz, von der mittelalterlichen Heiligen zur Pop-Ikone». Dabei geht es um die Geschichte der bärtigen Frau am Kreuz, die 500 Jahre lang als Heilige und Heilerin verehrt wurde. Die Legende erzählt, dass die heilige Kümmernis von ihrem königlichen Vater gegen ihren Willen verheiratet werden sollte. Sie bittet Gott, sie hässlich zu machen und wird erhört. Über Nacht wächst ihr ein Bart. Darauf lässt ihr Vater sie ans Kreuz schlagen. In der bildenden Kunst erlebt sie eine Renaissance. So eignet sie sich als Projektionsfläche für soziale und politische Anliegen, denn diese selbstbestimmte Frau widersetzt sich der Rolle, die ihr die Gesellschaft mit ihren archaisch-patriarchalen Strukturen auferlegt hat. Im gesamten Alpenraum finden sich Darstellungen der bärtigen Frau, beispielsweise in der Basilika Rankweil.

Wir verbrachten einen interessanten Nachmittag und haben die Absicht, uns mit dem Frauenmuseum Hittisau auszutauschen, zu vernetzen und wertvolle Informationen auch für unser Frauenarchiv-Projekt zu gewinnen.

14. Juni Frauenstreiktag

Auf Initiative von Martina Haas, LANV, fanden bereits ab Februar 2019 mehrere Treffen für die Organisation des Frauenstreiktags statt. Unser Vorstand beschloss mitzumachen, weil wir, wie schon 1991, die Gelegenheit nutzen wollten, parallel zur Schweiz einen liechtensteinischen Frauenstreik durchzuführen, um öffentlichkeitswirksam auf Gleichstellungsanliegen aufmerksam zu machen. Ein Streikkomitee aus 23 Frauen unterschiedlichen Alters und verschiedenster Berufe wurde gegründet. Es wurde beschlossen, die Idee von 1991 aufzugreifen und mit Forderungen an einer Wäscheleine durch Vaduz zu ziehen und auf dem Peter-Kaiser-Platz eine Kundgebung zu veranstalten.

Für die Kundgebung wurde ein Manifest mit sieben Forderungen verfasst, das der Regierung übergeben werden sollte. Regierungsrat Mauro Pedrazzini entschuldigte sich wegen eines Treffens mit der Churer Regierung. Darauf meldete sich Regierungsrätin Aurelia Frick, sie werde das Manifest gerne entgegennehmen.

14.06.2019

Die sieben Forderungen des Manifests

1. Care und Wirtschaft
2. Gleichstellungsstrategie
3. Rollenbilder
4. Gewalt gegen Frauen
5. Vereinbarkeit Familie und Beruf
6. Lohngleichheit
7. Mehrfachdiskriminierung

Das Streikkomitee hatte neben vielen verschiedenen Vorbereitungen auch die Tücher für die Wäscheleine zu bemalen.

Die Umbenennung männlicher Strassennamen in weibliche in allen Gemeinden war medienwirksam, zeigte den einseitigen Blick auf berühmte Männer und machte gleichzeitig deutlich, dass es viele Frauen gäbe, die eines Strassennamens würdig wären.

Von Musik begleiteter Marsch mit der Wäscheleine durch Vaduz.

Aurelia Frick bei ihrer Rede – einer ihrer letzten Auftritte als Ministerin.

Zu den sieben Forderungen des Manifests vom Frauenstreiktag folgten im «Volksblatt» ab November jeweils am Samstag in einer Extra-Rubrik Beiträge mit Foto und Logo. Leider verweigerte das «Vaterland» den Abdruck der Berichte, angeblich weil diese im «Volksblatt» als Kampagne erschienen. Nicht einmal als Leserbrief oder Forumsbeitrag wollten sie die Forderungen abdrucken.

Am 14. Juni versammelten sich ca. 250 Leute, vor allem Frauen, aber auch solidarische Männer und Familien auf dem Peter-Kaiser-Platz, der für diesen Anlass in «Dornröschengarten» umbenannt wurde.

Es begann mit dem Eintreffen der elf Leiterwagen aus den elf Gemeinden vor dem Regierungsgebäude, in denen die «ungemachte Wäsche», nämlich die einzelnen Forderungen zur Gleichstellung, lagen.

Die Wäschestücke wurden an eine Wäscheleine gehängt, und nach dem Fahnenaufzug und der Begrüssung folgte der Marsch mit der Wäscheleine durch Vaduz, begleitet von der Akkordeonistin Heidi und der Waschbrett spielenden Anouk.

Wieder beim Dornröschengarten angelangt, wurde das Manifest an Regierungsrätin Aurelia Frick übergeben, die in ihrer anschliessenden Rede über ihre politische Situation sprach.

Später wurde das Manifest verlesen und an der Hör- und Buchbar konnten Texte aus der Broschüre von «Hoi Quote» gehört werden. Gebärdensprache-Dolmetscher machten für die Gehörlosen eine gleichberechtigte Teilnahme an diesem Anlass möglich.

Jene Fahne, die schon 1994 zum 10-jährigen Frauenstimmrechts-Jubiläums angeschafft wurde, kam erneut zum Einsatz, statt des Krönchens ist das Frauenzeichen zu sehen.

Kurzfilm zum Frauenstreiktag
Die 12-jährige Zora Frick hat aus eigener Initiative Interviews am Frauenstreiktag durchgeführt und ihre Mutter Julia hat gefilmt. Zwei junge Männer, Zeno Langenbahn und Moris Frommelt, haben im Auftrag des LANVs den Film gedreht und Zoras Interviews eingefügt. Der Link zum Film: **https://youtu.be/oNjBRXXg7SA**

Frauen in guter Verfassung: Julia Frick, Helen Marxer-Bulloni, Astrid Walser, Eva-Maria Schädler und Claudia Heeb-Fleck.

Infos aus dem Verein

Jahresversammlung und 15-jähriges Jubiläum

Am 16. Mai luden wir zur Jahresversammlung ins Restaurant Adler Vaduz. Die 33 angemeldeten Mitglieder wurden mit Namenskärtchen an einer «Jubiläumswäscheklammer» begrüsst. Die statutarischen Geschäfte wurden zügig über die Bühne gebracht, alle Vorstandsmitglieder wurden bestätigt und neu Julia Frick als fünfte Vorstandsfrau gewählt.

Im zweiten Teil der Sitzung erzählte Helen die Vereinsgeschichte und es wurden verschiedene aktuelle Themen wie der Frauenstreiktag und mögliche Folgeprojekte des Frauenarchivs diskutiert. Danach wurden bei einem feinen Jubiläumsabendessen die 15 Jahre Vereinsgeschichte gefeiert und in gemütlichem Ambiente und in regem Austausch der Anlass beendet.

Antrag auf Steuerbefreiung und ideelle Ausrichtung

Da unser Verein durch das Archiv zum Arbeitgeber wurde, mussten wir uns ins Handelsregister eintragen lassen und in der Folge bei der Steuerverwaltung einen Antrag auf Steuerbefreiung stellen. Um Beiträge aus Stiftungen aus dem Ausland zu erhalten, wurde eine Bestätigung der ideellen Ausrichtung unseres Vereins nötig. Die Bewilligung und die Bestätigung sind am 24. Juni 2019 eingetroffen.

Misstrauensvotum gegen Regierungsrätin Aurelia Frick, Juli 2019

Auslöser der Krise war ein Konflikt zwischen der Geschäftsprüfungskommission des Landtags und Regierungsrätin Aurelia Frick. In der Folge zog der Konflikt innerparteilich, parteipolitisch und über eine Medienkampagne immer weitere Kreise und gipfelte in einem Sonderlandtag am 2. Juli, an dem Aurelia Frick nach mehreren Stunden das Misstrauen ausgesprochen und sie ihres Amtes enthoben wurde. Während der eskalierenden Krise und nach dem Sonderlandtag verfassten wir Leserinnenbriefe, die zahlreiche Frauen mitunterzeichnet haben. Unsere Kritik richtete sich gegen die Unverhältnismässigkeit, die unfaire Art der Angriffe vor und während des Sonderlandtags sowie gegen die Angriffe auf die Unabhängigkeit der Staatsanwaltschaft und der Datenschutzstelle durch einzelne Abgeordnete.

Unterstützung der Initiative «HalbeHalbe»

Bei dieser Initiative geht es darum, den Verfassungsartikel «Mann und Frau sind gleichberechtigt» mit dem Zusatz «Die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien wird gefördert» zu ergänzen.

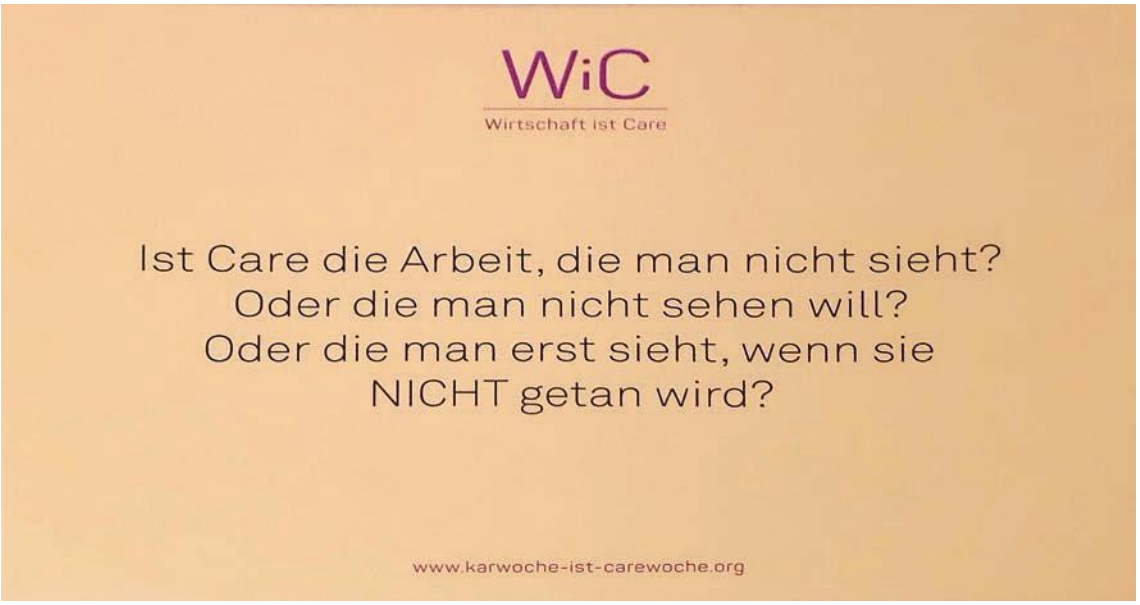
Der Verfassungszusatz erhöht den Druck auf die Regierung, wirksame Massnahmen zu ergreifen, um die Präsenz der Frauen in politischen Gremien zu erhöhen – was bei dem Umstand, dass Liechtenstein mit einem Frauenanteil von 12 Prozent im Landtag in der Weltrangliste auf Platz 153 liegt, dringend nötig ist.

Der Vorstand beschloss, diese Initiative, welche im August 2019 lanciert wurde, zu unterstützen. Mit Forumsbeiträgen und Leserbriefen warb der Vorstand für die Initiative und viele Vereinsmitglieder sammelten Unterschriften, sodass die Initiative mit rund 1872 beglaubigte Unterschriften zustande kam.

Kooperation mit dem Filmclub

Das Liechtensteinische Frauennetz, in welchem mittlerweile zehn Frauenorganisationen zusammengeschlossen sind, konnte in Zusammenarbeit mit dem Filmclub Takino jeden Monat am 15. einen Film zeigen. Dazu werden das Frauennetz und seine Organisationen per E-Mail eingeladen.

Februar: **RBG – Ein Leben für die Gerechtigkeit** (Ruth Bader-Ginsburg)
März: **Lady Macbeth**
April: **Yvette Zgraggen**
Mai: **The European Grandma Projekt**
Juni: **En Liberté**, französische Komödie von Pierre Salvadori
September: **Les Invisibles**, französische Komödie
Oktober: **Ask Dr. Ruth**, Ruth Westheimer
November: **My Zoe** von July Deply
Dezember: **Die andere Hälfte**, Teil 2, Der Weg zu gleichen Rechten



Care-Frühstück mit Inhalt – «Wirtschaft ist Care … und Geld?»

Helen und Claudia nahmen am 16. November an einem von der Frauensynode Schweiz organisierten Care-Frühstück in Basel teil. Ute Meier-Gräwe und Mathias Binswanger hielten spannende Referate zu den Themen «Warum die Neubewertung von Sorgearbeit überfällig ist und ihren Preis hat» sowie «Geld – Arbeit – Glück: Welche Zusammenhänge gibt es?». Zum Abschluss der Veranstaltung wurde ein Kurzfilm gezeigt, der auf sehr anschauliche Weise die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Care-Arbeit aufzeigt und unter https://vimeo.com/354588099 angeschaut werden kann.

Anzahl der Mitglieder im Dezember

In einem Brief an mögliche Interessentinnen informierten wir über unsere bisherigen Tätigkeiten und über das Frauenarchiv. So konnten wir 66 neue Mitglieder gewinnen, denen ein Willkommens-E-Mail und der Jahresbericht 2018 zugesandt wurden. Alle Mitglieder erhielten per Post eine Jubiläumskarte mit einem Dank für die Mitgliedschaft und Unterstützung sowie eine kurze Zusammenfassung der Vereinsgeschichte.

Jahresrechnung per 31. Dezember 2019

Verein Frauen in guter Verfassung und Frauenarchiv

Aufwand 2019 in CHF	
Diverse Ausgaben Frauenarchiv	487.60
Lohn Frauenarchiv	25 248.00
Lohn Digitalisierung	16 107.50
AHV / Steuer	5844.90
Sozialfonds Frauenarchiv	2354.10
Spesen Postfinance	146.10
Porto, Diverses	678.90
Versand	391.75
Druck	498.65
Honorare	1200.00
Beiträge an Vereine	3250.00
Roll-up	525.70
Jahresversammlung	1290.00
Grafik	1196.35
Total Aufwand	**59 219.55**
Gewinn	26 714.05
	85 933.60

Ertrag 2019 in CHF	
Mitgliederbeiträge	4750.00
Spenden Mitglieder	950.00
Spende Logo Frauenarchiv	1150.00
Gemeinde Eschen	4000.00
Gemeinde Mauren	4000.00
Gregor Steger Stiftung	1000.00
Kulturstiftung	10 000.00
Majores Stiftung	25 000.00
Gemeinde Balzers	5000.00
Mariann Steegmann Kulturstift.	15 000.00
Gemeinde Vaduz	10 000.00
Gemeinde Planken	2500.00
Stein Egerta	400.00
Verkauf Inventur und DVD	100.00
Rückzahlung VPB	2058.75
Rückzahlung Mobiliar	24.85
Total Ertrag	**85 933.60**
	85 933.60

Verein Frauen in guter Verfassung

Aufwand 2019 in CHF	
Spesen Postfinance	73.05
Porto, Diverses	339.45
Versand	195.90
Druck	249.35
Beiträge an Vereine	3250.00
Jahresversammlung	1290.00
Grafik	598.20
Total Aufwand	**5995.95**
	5995.95

Ertrag 2019 in CHF	
Mitgliederbeiträge	4750.00
Spenden Mitglieder	950.00
Verkauf Inventur und DVD	100.00
Total Ertrag	**5800.00**
Verlust	195.95
	5995.95

Jahresrechnung per 31. Dezember 2019

Frauenarchiv

Aufwand 2019 in CHF	
Diverse Ausgaben Frauenarchiv	487.60
Lohn Frauenarchiv	25 248.00
Lohn Digitalisierung	16 107.50
AHV / Steuer	5844.90
Sozialfonds Frauenarchiv	2354.10
Spesen Postfinance	73.05
Porto, Diverses	339.45
Versand	195.85
Druck	249.30
Honorare	1200.00
Roll-up	525.70
Grafik	598.15
Total Aufwand	**53 223.60**
Gewinn	26 910.00
	80 133.60

Ertrag 2019 in CHF	
Spende Logo Frauenarchiv	1150.00
Gemeinde Eschen	4000.00
Gemeinde Mauren	4000.00
Gregor Steger Stiftung	1000.00
Kulturstiftung	10 000.00
Majores Stiftung	25 000.00
Gemeinde Balzers	5000.00
Mariann Steegmann Kulturstift.	15 000.00
Gemeinde Vaduz	10 000.00
Gemeinde Planken	2500.00
Stein Egerta	400.00
Rückzahlung VPB	2058.75
Rückzahlung Mobiliar	24.85
Total Ertrag	**80 133.60**
	80 133.60

Gegenüberstellung

Vermögen am 1.1.2019	
Saldo Postcheck-Konto	**84 113.45**

Vermögen am 31.12.2019	
Saldo Postcheck-Konto	**110 827.50**

Vaduz, den 31. Dezember 2019
Kassierin Helen Marxer

Frauenstreik 2019

Frauen in guter Verfassung

Floraweg 19
LI 9490 Vaduz
info@fraueninguterverfassung.li
www.fraueninguterverfassung.li

www.frauenarchiv.li